



# Metzgete in Bargaen im Restaurant Löwen

565

Donnerstag, 16. November 2006

Wanderleiter

**Egü**

An- Abmeldung

an **Egü** am Mittwoch, 15. November von 18.00 - 20.00,  
Tel 052 672 27 72.

Apéro

Zwischen Opfertshofen und Wiechs, Pt 621.4, ca 11.15.

Metzgete

Restaurant Löwen, Bargaen, 13.00 - 15.00.

Wanderer

Billett ab Schaffhausen

Schaffhausen - Opfertshofen (im Bus lösen)  
Bargaen - Schaffhausen (im Bus lösen)

Besammlung

**10.20** Buszentrum beim Bahnhof

Fahrt ab Schaffhausen

**10.32** mit RVSH. Opfertshofen an **10.56**.

Wanderroute

Opfertshofen - Wiechs (Apéro)  
Wiechs - Bargaen. Total 5 km.

Besonderes

ID mitnehmen.

Kurzwanderer

Hinfahrt

Abfahrt Bushof **12.02** RVSH nach Merishausen, oder bis zum  
"Schlauch", oder direkt nach Bargaen (Ankunft **12.19**).

Wanderung

Merishausen - Bargaen (45 min), oder Schlauch - Bargaen (35 min).

Nach dem Essen

Wanderung

15.30 Abmarsch nach Merishausen. Ca 1 h.  
16.00 Abmarsch bis zum "Schlauch".

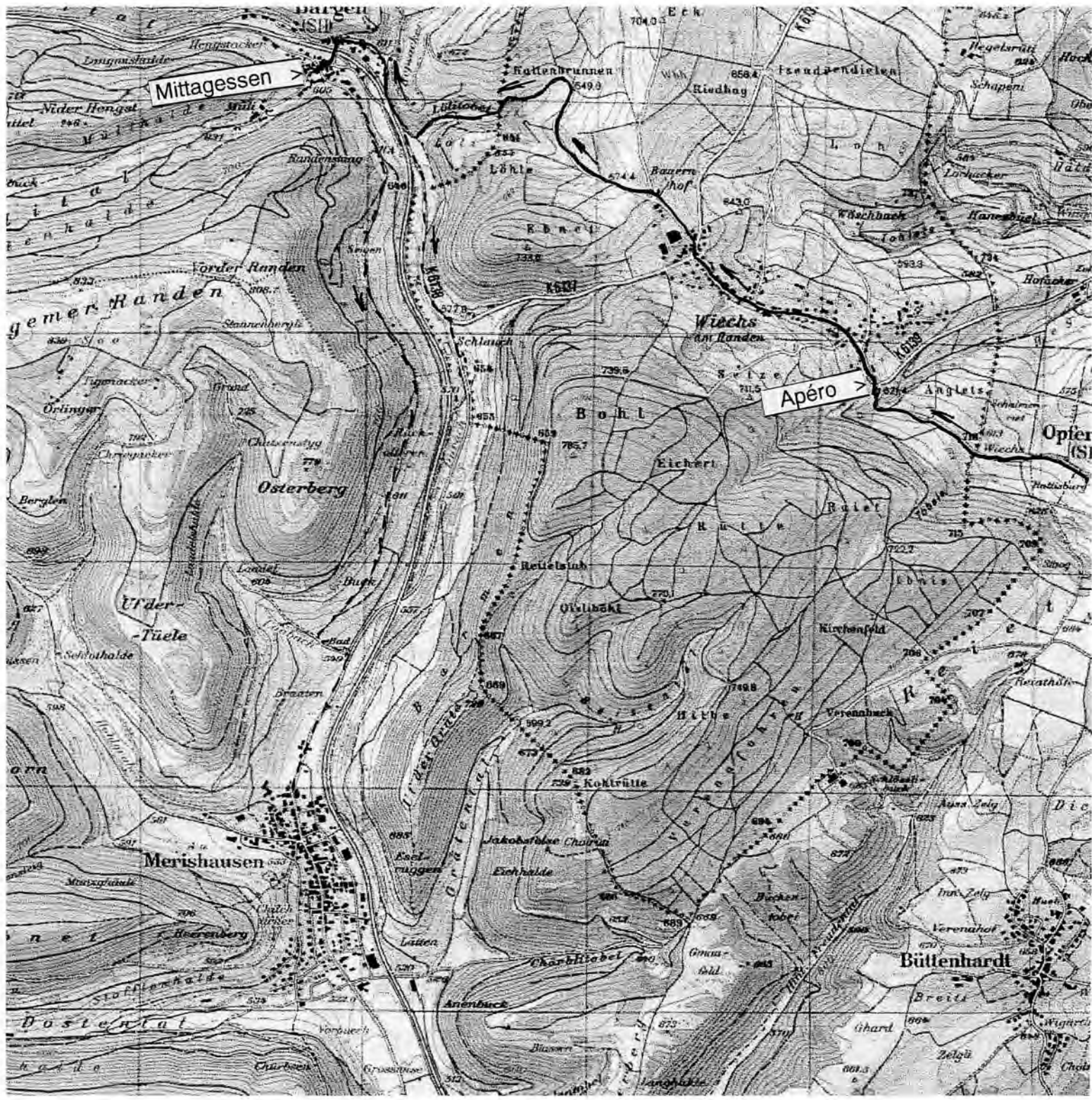
Rückfahrt

**16.38** Abfahrt RVSH in Bargaen nach Schaffhausen.  
**16.44** Abfahrt RVSH in Merishausen.  
**16.56** Ankunft in Schaffhausen.



# ... und am Schluss zur Happy Hour am "runde" Tisch im "Musikhof"

Landeskarten 1:25'000 Blatt 1011 Beggingen, 1012 Singen





# 565. Wanderung vom 16. November 2006

## Die 46 Teilnehmer:

Aero	Gwaagg	Piccolo	Saldo
Alpha	Hix	Pipin	Schlich
Bär	Kauz	Plausch	Sinus
Boy	Kongo	Quick	Spick
Chap	Legro	Raff	Sprung
Contra	Löt	Rauch	Sultan
Dandy	Metro	Rauf	Toko
Egü	Mex	Rido	Uhu
Fiasco	Micky	Rocco	Ultra
Floh	Pappus	Rosso	Wams
Fly	Patsch	Rowdy	Wiesel
Gin			Zahm

Anfangs letzter Woche teilten mir zwei Farbenbrüder mit, dass sie in Bergen nicht zugegen sein werden, da sie punkto Metzgete nichts am Hut hätten. Dass die Metzgete-Verächter in unserem Kreise eher die Ausnahme bilden, bestätigt mir Egü am Mittwochabend: „50 haben sich angemeldet“, erklärt er mir erfreut.

Ein ansehnliches Grüppchen besammelt sich auf dem Midfield-Dock des Schaffhauser Bus - Bahnhofs. Chap feiert heute seine Premiere. Als Neuling steht er im Mittelpunkt. Nicht Jump, sondern Chap sei sein Name und er habe die Metzgete als günstigen Einstieg auserwählt, muss er mehrmals wiederholen. 20 Wanderer lassen sich auf den Reiat chauffieren. Die Wetteraussichten sind vorerst trübe. Die Landschaft präsentiert sich in tristem, nebligem Grau. Zwischen Stetten und Lohn verdünnt sich die Nebelschicht und lässt ein paar bleiche Sonnenstrahlen passieren. Schliesslich kündigt ein klarer Himmel einen strahlenden Spätherbsttag an. Einigen scheint die Wetterlage Nebensache zu sein und sie fragen sich besorgt, wo wohl unser Tourenleiter Egü geblieben sei.





Bei der Haltestelle vor der Reiatstube gesellen sich die in der Umgebung ansässigen Wanderer zu uns. Egü fehlt. Da meldet sich Löt zu Wort und beteuert, von Egü zum ordentlichen Tourenleiter ernannt worden zu sein. „Ich stand zur falschen Zeit am falschen Ort“ begründet Löt die ihm widerfahrene Ehre. Willig trotten wir hinter Löt her. Aufsteigende Nebelschwaden versuchen vergeblich, dem blauen Himmel wieder den Garaus zu machen. Vor uns gewahren wir eine regungslose Gestalt, die sich in der Nebelsuppe gespenstisch ausnimmt. Ein Grenzwächter, der eine Gruppe Illegaler wittert? Schliesslich erkennen wir Floh, der sich als 30. Wanderer zu uns gesellt. Nun bricht die Sonne endgültig durch. Nur ein hartnäckiger Nebelstreifen verwehrt uns den Blick auf Altdorf. Die Bäume mit den letzten farbenfrohen Laubresten zelebrieren das Herbst-Finale. Fotograf Mex verpixelt die goldene Herbststimmung auf seiner elektronischen Fotoplatte.

Nach einer Wegbiegung stossen wir unvermutet auf Alpha, Egü und Pappus, welche uns den Apéro bereit halten. Erfreut greifen wir nach Becher und Brötli und trinken auf das Wohl unseres Apéropenders Pappus. Cantusmagister Contra zückt sein altes Poly-Liederbuch und stimmt „La haut sur la montagne“ an. Pappus geniessst das in gepflegtem Französisch und feierlich vorgetragene Lied sichtlich. Wir kosten abwechslungsweise den Féchy und den Chardonnay. Der Entscheid, welcher Wein besser sei, fällt uns schwer. Contra bricht in ein schallendes Gelächter aus, als er in seinem Cantus-Prügel auf eine alte Reminiszenz stösst. „Weisch no, Micky?“ Eine über vierzig Jahre alte Hotelrechnung aus Anneçy erinnert an eine gemeinsame Autostop-Tour. 13.40 francs français blätterten wir für die Übernachtung auf die Theke in der Absteige. Zu Hause runzelte Mutter Schwendener angesichts der Rechnung heftig ihre Stirne, denn sie vermutete, dass da wohl eine hübsche Savoyardin die Hand oder gar noch mehr im Spiele hatte. Oswald Kolle liess damals unsere Eltern Todesängste ausstehen, wenn wir die Nacht auswärts verbrachten. Backfisch Lais



Hix - Piccolo - Alpha - Fiasco





lächelt verführerisch auf der nächste Seite. Neugierige Nasen senken sich ins Buch. „Die nächsten Seiten sind nicht für die Öffentlichkeit gedacht“, lacht Contra schelmisch, klappt den Cantus-Prügel wieder zu und wir kehren mit unseren Gedanken in die Gegenwart zurück.

Wir steigen durch ein romantisches Waldtobel zum Durachtal hinunter. Vor uns liegt das Bauern-  
dorf Barga. Nach kurzer Zeit erreichen wir den Gasthof Löwen in Barga. Wie gewohnt ist die  
grosse Gaststube für uns reserviert. Viele KTVer sprechen den Wirt Paul Tanner mit seinem Vor-  
namen an. Seit Bestehen der Wandergruppe steht die Metzgete auf dem Programm und von we-  
nigen Ausnahmen abgesehen fand der Anlass im „Leuen“ statt, der unterdessen in unserer Wan-  
dergruppe den Grad einer Stammbeiz erlangt hat.

Ich setze mich neben Quick. Er ist einer der regelmässigen Metzgete-Besucher. Auch andere  
Wanderer, welche das Jahr über selten zugegen sind, lassen sich die Metzgete nicht entgehen.  
Andere wiederum meiden diesen Anlass konsequent. Aber die Top-tens sind fast vollzählig, inklu-  
sive Rauf mit Gattin Hedi, angerückt. Ein junger Mitwanderer meint, ich sollte jeweils auch die Top-  
tens der Jüngsten in meiner Grussadresse einschliessen. Da wäre ich mit der Aufzählung der  
Jüngsten rasch fertig. Nach der Begrüssung schildere ich zum Thema „Metzgete“ die deftigen Ess-  
Gewohnheiten, welche am Martinitag in der Ajoie gepflegt werden. Im Vergleich zur 8gängigen  
Metzgete in Chevenez sei unsere Metzgete gerade ein Fitnesssteller, meine ich. Piccolos Interesse  
konzentriert sich auf den eben erwähnten „Damassine“ einen raren Schnaps aus einer Wildpflau-  
mensorte der Ajoie, der als Coup du milieu die bedauernswerten Mägen der Ajoutons zu neuen  
Höchstleistungen antreibt. Piccolo verspricht, bei der nächsten Fahrt nach Biel einen Abstecher in  
die Ajoie zu machen, um sich nach dem Wundergetränk umzuschauen. „Bring eine Flasche mit,  
die wir bei Herrn Tanner für unseren exklusiven Gebrauch einstellen können“, bitte ich ihn. Noch-  
mals steigen herbstliche Nebelschwaden auf Blut- und Leberwürste dampfen auf den Platten. Mit  
Begeisterung machen sich die Liebhaber darüber her, kosten genüsslich und loben mit Kenner-  
miene das vorzügliche Gericht. Mit Goethes Begriff der „kannibalischen Wöhle“ liesse sich die Zu-  
friedenheit aller umschreiben. Die Wirtin und die Serviertochter schleppen die Schlachtplatten her-  
an. Unglaublich, was ein Schwein alles anzubieten hat. „Vom Schwein kann man alles gebrau-





chen: Das Fleisch von vorne bis hinten, die Haut als Leder, die Borsten für Bürsten und den Namen als Schimpfwort“, soll angeblich ein Schüler einmal im Aufsatz geschrieben haben. Sprung und ich mimen die Separatisten und geniessen zwei vorzügliche, panierte Kalbsschnitzel mit Pommes frites. Meine Skepsis, als Metzgete-Verächter am falschen Ort zu sein, hat sich schon letztes Jahr gelegt.

Zur Kaffeezeit erhebt sich Cantusmagister Contra und stimmt für Chap und Plausch zwei Kanten an. Chap zeigt sich als Neuling begeistert und fühlt sich in unserer Kreise gut aufgenommen. Die Zeit vergeht im Flug. Die allmählich auftretende Unruhe in unserer Runde bewegt Kassier Rido, mit Frau Tanner die Quote festzusetzen. Die beiden einigen sich auf Fr. 45.-. Kurz darauf erheben sich all jene, welche zu Fuss nach Merishausen gehen wollen. Nervöse Hektik und der laute Wortschwall der sich Verabschiedenden erfüllt die eng gewordene Wirtsstube. Nachdem uns die letzten Heimkehrwilligen auf umständlichen Umwegen durch die Gaststube verlassen haben, kehrt beschauliche Ruhe ein und der „Leuen“ mutiert wieder zur heimeligen Landbeiz. Ein paar Bargemer sitzen apathisch und wortkarg vor ihrem Kaffee-fertig und lassen ihre Freizeit verrinnen. Der Wirt setzt sich zu Toko, Wams, Rowdy und mir an den Tisch. In gemütlicher Runde geniessen wir noch ein Bier und lassen uns nachher von Wams nach Schaffhausen chauffieren.

Am „Runde“ vereinigen sich sieben Unentwegte. Die Abwesenheit Nataschas bewog unseren Voraustrupp, nach einem kurzen Trunk wieder aufzubrechen. Im Gegensatz zu ihm fühlen wir uns auch ohne Nataschas Fürsorge derart wohl, dass wir erst zur Zeit des Abendbrots den „Runde“ freigeben.

Micky